Evangelischer Gemeindebrief Oberhöchstadt

April – August 2015

Es kommt nicht darauf an,
dem Leben mehr Jahre zu geben,
sondern den Jahren
mehr Leben zu geben.

Alexis Carrel

Rot ist die Farbe dieses Briefes. Rot wie die Liebe. Rot wie das Blut. Das ist ja das Geheimnis dieser Passionszeit, dass beides zueinander gehört. Jesus wollte den Menschen ein Leben zeigen, das ganz aus der Liebe lebt. Er hielt das durch, trotz aller Widerstände. Er hielt das durch, auch als ihm klar war, dass die Widerstände immer größer werden würden, bis das eigene Blut fließen würde. Auch dann gab er seine Liebe nicht auf. Und wenn uns immer wieder einmal die Farbe Rot an diesen Zusammenhang erinnert, dann ist das schon viel.

Inhalt

Thema: Leben

2 Zum Geleit

Gottesdienste und Veranstaltungen

5 Gottesdienste in der Kirche

7 Altkönigstift (einschließlich Kinderkirche)

9 Seniorenstift Hohenwald

10 Kreise und Gruppen

13 Kirchenvorstandswahl

Aus dem Leben der Gemeinde

21 Abschied vom Kontakt- und Freundeskreis Behinderter

Bibel lesen

22 Einladung zum Friedensgebet

Konfirmandenanmeldung

Krippenspiel 2014

23 Predigten im Internet

Weltgebetstag 2015 „Begreift ihr meine Liebe“

Streiflichter

26 Willkommenskultur

Denkanstöße

32 Gedanken aus Anderland

34 Je suis Charlie(?)

35 Denkanstoß

Zum Geleit

Es kommt nicht darauf an, dem Leben mehr Jahre zu geben,
sondern den Jahren mehr Leben zu geben. **Alexis Carrel**

Als ich während meines Studiums ein Gemeindepraktikum machte, gab es ein großes Ereignis: ein hundertster Geburtstag. Da musste ich mit. So etwas gibt es nicht alle Tage. Der Pfarrer, bei dem ich war, hielt eine lange Ansprache, von dem der Jubilar dank Hörproblemen leider nichts verstand. Später kam neben der ganzen örtlichen Prominenz sogar der Landrat. Auch der hielt eine Rede. Als er endlich fertig war, zeigte das Geburtstagskind auf ihn und fragte seine Tochter: Wer is dann des Bubsche? Was sonst mehr als peinlich gewesen wäre, führte hier nur zum allgemeinen Gelächter. Wenn einer hundert Jahre alt wird, darf er so fragen.

Was uns immer wieder beeindruckt, ist die schlichte Zahl der Jahre. Und was war während dieser Zeit? War sie voller Liebe und Harmonie, gekrönt von Erfolg und Zufriedenheit, gesegnet mit wohlgeratenen Kindern und einem nicht zu kleinen Wohlstand? Oder war sie hart und entbehrungsreich, geprägt von Einsamkeit und Enttäuschung, führte sie geradewegs in die Verbitterung? Danach fragen wir erst, wenn überhaupt, in zweiter Linie, als sei es schon ein Verdienst, irgendwelche Zeitspannen überhaupt zu bestehen.

Vielleicht ist es kein Zufall, wenn der Satz, den wir oben lesen, von einem Chirurgen geprägt worden ist. Von einem Mann, dessen Lebenswerk darin bestand, anderen zum Weiterleben zu verhelfen. So etwas habe ich ja nie getan, aber ich male es aus, was es bedeutet, wenn sich jemand wer weiß wie angestrengt hat, einem andern das Leben zu retten, es ihm zu bewahren, ihm neue Chancen zu geben, und der andere fängt dann nichts mit seinem Leben an, hat an nichts Interesse, kümmert sich um keinen Mitmenschen, setzt sich für nichts ein, vertut seine Tage. Und andere, die voll im Leben stehen, die sich einsetzen, die sich bemühen, ihre Welt zu verstehen, die andern eine Stütze sind in deren Leben, die gehen früh aus dieser Welt, ohne dass alle ärztliche Kunst etwas dagegen machen kann.

Das alles kann man natürlich herrlich falsch verstehen. So, als müsste man sich die Berechtigung zum Leben sozusagen verdienen. Das ganz gewiss nicht. Aber Leben ist mehr als nur dasitzen und den Tag an sich vorüberziehen zu lassen. Leben hat zu tun mit Liebe

und mit Ärger, mit Hoffnung und mit Enttäuschung, auch mit Trauer natürlich. Das alles gehört zusammen.

Als meine erste Frau ernsthaft krank wurde und der Gedanke langsam aufkam, sie könne nicht mehr lange zu leben haben, da suchten wir Rat auch bei einem Psychologen. Und der sagte uns, auch wenn es damals sehr hart anzuhören war: Es kommt überhaupt nicht darauf an, ob Sie schnell an Ihrer Krankheit sterben oder ob sie wieder gesund werden und noch viele Jahrzehnte leben. Das einzige, worauf es ankommt, das ist, was Sie mit der Zeit anfangen, die Sie haben.

Ja, das ist es. Nutzen wir die Zeit, die wir haben für das, was uns wichtig ist? Wissen wir überhaupt, was uns wichtig ist? Denken wir noch darüber nach oder lassen wir uns alles von der Werbung einreden? Denken wir noch darüber nach oder funktionieren wir einfach weiter wie gewohnt, vor allem so, wie andere es von uns haben wollen? Leben ist die Fülle. Die Fülle an Geben und Nehmen, an Hingabe und Genuss, an Arbeit und am Feiern. Erst das alles zusammen macht das Leben aus, das zu leben sich überhaupt lohnt. Oder um mit dem Psychologen zu sprechen: das Leben, auf das es ankommt.

Wenn dieser Gemeindebrief herauskommt, werden wir bald Ostern feiern. Wir werden feiern, dass Jesus den Tod besiegte und den Menschen ein unvergängliches Leben schenkte. Oft wurde das so verstanden, dass wir irgendwann nach dem Tod belohnt werden, wenn wir hienieden auf Erden alles brav aushalten und ja nicht aufmüpfig werden. Eine Haltung, die besser zu den Interessen der fürstlichen Kirchenoberen passte als zu den Worten und dem Leben Jesu. Jesus wollte, dass wir leben. Dass wir leben in der ganzen Fülle dieses Wortes. Dazu ist er gekommen. Und dieses Leben beginnt eben nicht erst kurz nach dem Sankt-Nimmerleins-Tag. Es beginnt hier und jetzt.

Das Leben beginnt, wenn wir achtsam werden für unsere Mitmenschen, für die Schönheiten der Schöpfung, für die Wunder technischen Fortschritts. Wenn wir dabei nicht ausblenden, was an Problemen und Gefahren dahintersteckt. Wenn wir uns klar werden über das, was wir mit unserem Dasein wollen. Wenn wir Wege finden, für andere da zu sein. Wenn wir es zulassen können, dass andere für uns da sind. Und noch so vieles mehr gehört dazu. So vieles, was in unseren Tagen und Jahren zu finden sein soll. Das hohe Lebensalter alleine macht es nicht.

Eine Zeit, die durchdrungen ist von der Fülle des Lebens wünscht Ihnen

Ihr Pfarrer
Helmut Korth

Monatsspruch April 2015

Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!

Matthäus 27,54

Gottesdienste

In der Kirche *soweit nicht anders angegeben*

Eventuelle kurzfristige Änderungen entnehmen Sie bitte den Kirchlichen Nachrichten im Kronberger Boten oder der Internetseite www.ev-kirchengemeinde-oberhoechstadt.de

Donnerstag, 2. April
10 Uhr Gottesdienst zum Gründonnerstag mit Tischabendmahl
Pfr. H. Korth

Freitag, 3. April
Karfreitag
10 Uhr Gottesdienst zum Karfreitag mit Abendmahl
Jubilate Chor
Pfr. H. Korth

Samstag, 4. April
23 Uhr Osternachts-Gottesdienst
Pfr. H. Korth

Sonntag, 5. April
Ostersonntag
10 Uhr Ostergottesdienst mit Abendmahl
Pfr. H. Korth

Montag, 6. April
Ostermontag
10:15 Uhr Gottesdienst
Im Altkönigstift,
auch für die Gemeinde
Pfr. C. Wiener

Sonntag, 12. April
10 Uhr Gottesdienst
Dr. van den Brink

Sonntag, 19. April
10:15 Uhr Gottesdienst zum Altarbild von Langeoog
Posaunenchor
Pfr. Korth u. Fr. Kühnel

Sonntag, 26. April
Wahlsonntag
10 Uhr Abendmahls-gottesdienst
Akkordeon-Orchester
Pfr. H. Korth

Sonntag, 3. Mai
10 Uhr Gottesdienst
Anschließend Kirchencafé
Pfr. H. Korth

Sonntag, 10. Mai
10 Uhr Gottesdienst
Pfr. H. Korth

Donnerstag, 14. Mai
10 Uhr Himmelfahrts-gottesdienst
Pfr. H. Korth

Sonntag, 17. Mai
10 Uhr Gottesdienst
Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden

Pfingstsonntag, 24. Mai
10 Uhr Gottesdienst zum Pfingstfest mit Abendmahl
Pfr. H. Korth

Pfingstmontag, 25. Juni
10:15 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Im Altkönigstift, auch für die Gemeinde
Pfr.i.R.Spory

Sonntag, 31. Mai
10 Uhr Konfirmationsgottesdienst mit Abendmahl und Posaunenchor
Pfr. Korth

Sonntag, 7. Juni
10 Uhr Gottesdienst
Pfr. H. Korth

Sonntag, 14. Juni
10 Uhr Gottesdienst
Anschließend Kirchencafé
Pfr. H. Korth

Sonntag, 21. Juni
10 Uhr Gottesdienst
Pfr. H. Korth

Sonntag, 28. Juni
10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Pfr.i.R. H.Büttner

Sonntag, 5. Juli
10 Uhr Familiengottesdienst mit der Kita Anderland und Kirchencafé
Pfr. H. Korth
und das Team Anderland

Sonntag, 12. Juli
10 Uhr Gottesdienst
Pfr. H. Korth

Sonntag, 19. Juli
10 Uhr Gottesdienst mit Goldener Konfirmation
Pfr. H. Korth

Sonntag, 26. Juli
10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Pfrin. Heimbrock-Stratmann

Sonntag, 2. August
10 Uhr Gottesdienst
Anschließend Kirchencafé
NN

Sonntag, 9. August
10 Uhr Gottesdienst
Herr Kuhn

Sonntag, 16. August
10 Uhr Gottesdienst
Pfr. H. Korth

Sonntag, 23. August
10 Uhr Gottesdienst
Pfr. H. Korth

Sonntag, 30. August
10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Pfr. H. Korth

Sonntag, 6. September
10 Uhr Gottesdienst mit Verabschiedung des alten und Einführung des neuen Kirchenvorstandes
Anschließend Gemeindefest
Pfr. H. Korth

Altkönigstift

Gottesdienste

Die Gottesdienste beginnen um 10:15 Uhr im Andachtsraum.

Gottesdienste im Pflegebereich jeweils am ersten Dienstag im Monat um 16:30 Uhr im Haus E

Montag, 06. April
Ostermontag
10:15 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl
Pfr. Wiener

Samstag, 18. April
10:15 Uhr
Gottesdienst
Pfr. Wiener

Samstag. 02. Mai
10:15 Uhr
Gottesdienst
Pfr. Wiener

Dienstag, 05. Mai
15:45 Uhr
Ökum. Gottesdienst im Pflegebereich im Altkönigstift in Haus Passau
Pfr. Wiener

16:45 Uhr
Ökum. Gottesdienst im Pflegebereich im Altkönigstift in Haus Erfurt
Pfr. Wiener

Samstag, 16. Mai
10:30 Uhr
Gottesdienst
Pfr. Wiener

Montag, 25. Mai
Pfingstmontag
10:15 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl.
Auch für die Gemeinde
Pfr.i.R.Spory

Dienstag, 02. Juni
15:45 Uhr
Ökum. Gottesdienst im Pflegebereich im Altkönigstift in Haus Passau
Pfr. L. Eckhardt

16:45 Uhr
Ökum. Gottesdienst im Pflegebereich im Altkönigstift in Haus Erfurt
Pfr. L. Eckhardt

Samstag, 13. Juni
10:15 Uhr
Gottesdienst
Pfr. Wiener

Samstag. 27. Juni
10:15 Uhr
Gottesdienst
Pfr. Wiener

Dienstag, 07. Juli
15:45 Uhr
Ökum. Gottesdienst
im Pflegebereich im Altkönigstift in Haus Passau
Pfr. L. Eckhardt

16.45 Uhr
Ökum. Gottesdienst
im Pflegebereich im Altkönigstift in Haus Erfurt
Pfr. L. Eckhardt

Samstag. 11. Juli
10:15 Uhr
Gottesdienst
Herr Kuhn

Samstag, 18. Juli
10:15 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl
Pfr. Wiener

Samstag, 8. August
10:15 Uhr
Gottesdienst
Herr Kuhn

Dienstag, 11. August
15:45 Uhr
Ökum. Gottesdienst
im Pflegebereich im Altkönigstift in Haus Passau
Pfr. L. Eckhardt

16:45 Uhr
Ökum. Gottesdienst
im Pflegebereich im Altkönigstift in Haus Erfurt
Pfr. L. Eckhardt

Samstag, 22. August
10:30 Uhr
Gottesdienst
Pfr. Wiener

Kinderkirche
Gottesdienste für Kinder um 11 Uhr in der Kirche mit anschließendem gemeinsamen Mittagessen.

Samstag, 09. Mai
Samstag, 20. Juni
Samstag, 18. Juli

Seniorenstift Hohenwald

Gottesdienste und Veranstaltungen

Die Gottesdienste finden am 2. und 4. Donnerstag im Monat um 15:30 Uhr im Mehrzweckraum statt.

Donnerstag, 09. April
Gottesdienst
Herr Kuhn

Montag, 27. April
10.00 Uhr
Gottesdienst zur Eröffnung der Erinnerungswoche
Pfr. Wiener

Donnerstag, 14. Mai
Gottesdienst an Himmelfahrt
Pfr. Wiener

Donnerstag, 28. Mai
Gottesdienst
Pfr. Wiener

Donnerstag, 11. Juni
Gottesdienst
Fr. Wegert

Mittwoch, 24. Juni
Gottesdienst
Pfr. Wiener

Donnerstag, 09. Juli
Gottesdient
Pfrin. H. Heimbrock-Stratmann

Donnerstag, 23. Juli
Gottesdienst
Pfr. Wiener

Donnerstag, 13. August
Gottesdienst
Fr. Wegert

Donnerstag, 27. August
Gottesdienst
Pfr. Wiener

Gesprächskreis
Jeweils um 15:30 Uhr

Dienstag, 21. April
Dienstag, 04. Mai
Dienstag, 16. Juni
Dienstag, 14. Juli
Dienstag, 18. August

Kreise und Gruppen

Ökumenisches Weltgebetstags-Team

Vorbereitung und Durchführung des Gottesdienstes am Weltgebetstag (erster Freitag im März)
Ute Backhaus, Telefon 679 56, ute.backhaus@gmx.de
Elsbeth Raczek, Telefon 39 43 90, elsbeth.raczek@gmx.de

Jubilate Chor

gemeinsam mit der Markus-Gemeinde, Schönberg
Proben dienstags 20 Uhr in der Markus-Gemeinde, Schönberg, Friedrichstr. 50
Laura Feth, Telefon 0176 64 76 56 96

Posaunenchor (Schoenberg Brass)

gemeinsam mit der Markus-Gemeinde Schönberg
Carsten Giegler, Telefon 06171 790 52

Blockflöten-Ensemble

Proben donnerstags 17 Uhr in der Kirche
Margarethe Kleiner, Telefon 637 40
Sigrid Seeling, Telefon 94 0017

Kinderkirche MIGO

Vorbereitung der Gottesdienste mit gemeinsamen Mittagessen für Kinder ab dem Kindergartenalter.
Laura Weber, Telefon 32 49 40
Daniela Wurl, Telefon 391 99 04

Atempause

Vorbereitung der vierteljährlichen Atempause-Gottesdienste, die in der Form eine Alternative zum herkömmlichen Gottesdienst darstellen.
Sie behandeln ein Thema und werden musikalisch besonders gestaltet.
Ute Backhaus, Telefon 679 56
Susanna Belschner, Telefon 636 76
Dorothea Büttner, Telefon 31 73 85
Elina König, Telefon 654 10
Daniela Wurl, Telefon 391 99 04

Gemeindebriefredaktion

Treffen nach Absprache im Anbau zum Pfarrhaus
Ansprechpartner:
Helmut Korth, Telefon 93 71 13
korth.kronberg@t-online.de

Konfirmandenunterricht

mittwochs um 15:30 Uhr
im Anbau zum Pfarrhaus,
Albert-Schweitzer-Str. 4

Seniorenkreis

erster Mittwoch jeden Monats
15–17 Uhr in der Kirche
Christel Ludig, Telefon 642 53
Utta Wendt, Telefon 618 35

Besuchsdienst

Geburtstagsbesuche bei Senioren vom 70. Lebensjahr an.
1×monatlich dienstags 19:30 Uhr im Anbau zum Pfarrhaus
Helmut Korth, Telefon 93 71 13
Gerd Wiesner, Telefon 645 41

Ökumene-Ausschuss

in Zusammenarbeit mit der katholischen St.Vitus-Gemeinde Oberhöchstadt.
Die Termine der Veranstaltungen werden gesondert bekannt gegeben.
Bärbel Vollack, Telefon 48 26

Nähkurs

donnerstags 8:30–12 Uhr
donnerstags 19–21:30 Uhr
im Anbau zum Pfarrhaus,
Albert-Schweitzer-Str. 4
Frau Zitzmann
(evangelische Familienbildung),
Telefon 0611 205 89 32

Die Räume der Kirchengemeinde dienen auch anderen Gruppen als Treffpunkt: Yoga, Musikfrüherziehung, Kurse der Familienbildung, Neues Orchester, A-cappella Ensemble Jane Do (Informationen im Pfarrbüro).

Monatsspruch Mai 2015

Alles vermag ich durch ihn, der mir Kraft gibt.

Philipper 4,13

Kirchenvorstandswahl

Am 26. April ist es soweit. Dann werden die neuen Kirchenvorstände gewählt. Die Kandidatenliste ist nun vollständig. Die Kandidaten haben sich selbst im Gottesdienst vorgestellt. Nun ist es Zeit für die Auswahl.
Das Wahllokal (in der Kirche) ist am Wahltag von 11 Uhr bis 18 Uhr geöffnet. Die Wahlbenachrichtigungen werden Ihnen bald zugesandt. Dann können Sie auch, falls Sie am 26. verhindert sind, Briefwahl beantragen. Der neue Kirchenvorstand tritt dann am 1. September sein Amt an. Die feierliche Einführung und die Verabschiedung des alten Vorstands wird im Gottesdienst am 6. September vollzogen.
Damit Sie schon einmal den Überblick bekommen, wer gewählt werden kann, stellen sich die Kandidatinnen und Kandidaten hier selber vor.

Sabine Adam
Dieselstraße 9, Kronberg-Oberhöchstadt

41 Jahre alt, Sozialpädagogin,
Mutter einer 17-jährigen Tochter.
Ich bin bereits seit elf Jahren im Kirchenvorstand. Viele kennen mich als Mitgestalterin der Krippenspiele und Begleitperson der Konfirmandenfreizeit. Ich stelle mich gerne als Kirchenvorstandsmitglied zur Verfügung, da ich es wichtig finde, aktiv am Gemeindeleben teilhaben zu können. Meinen Schwerpunkt möchte ich auf die Flüchtlingshilfe setzen und somit deren Integration mit unterstützen.

Ute Backhaus
Ulmenweg 77, Kronberg-Oberhöchstadt

Mein Name ist Ute Backhaus. Ich bin 58 Jahre alt, verheiratet und habe 2 Kinder im Alter von 17 und 19 Jahre.
Ich bin berufstätig und arbeite auf Teilzeitbasis als PTA in einer Apotheke in Oberursel. Durch meinen Sohn Jan-Frederik, der den ev. Kindergarten Anderland besucht hat, bin ich vor 12 Jahren im Kirchenvorstand aktiv geworden.
Neben der allgemeinen Arbeit für die Kirchengemeinde liegen meine Schwerpunkte in der Vorbereitung des Weltgebetstages und den Atempausegottesdiensten. Mein Ziel ist es, in den nächsten Jahren daran mitzuwirken, dass es dem Kirchenvorstand gelingt, mehr Mitglieder aus der Gemeinde für unsere Aktivitäten in der Kirche zu gewinnen.

Susanne Belschner
Lindenweg 7, Kronberg-Oberhöchstadt

Alter: 61 Jahre
Ich bin verheiratet, wir haben 3 erwachsene Kinder und inzwischen ein Enkelkind. Beruflich bin ich an der Volkshochschule in Frankfurt im Bereich Deutsch als Fremdsprache tätig, d.h. ich unterrichte Migranten. Im Kirchenvorstand arbeite ich im Vorbereitungsteam für die Atempause-Gottesdienste mit. Nachdem ich den Eine-Welt-Stand abgegeben habe, könnte ich mir eine Mitarbeit im Festausschuss vorstellen.

Jan Busse
Miriamweg 21, Langen

„Ich bin in Oberhöchstadt aufgewachsen und auch hier in der Gemeinde konfirmiert worden. Auch wenn ich mittlerweile in Langen wohne, bin ich nach wie vor Mitglied in der evangelischen Kirchengemeinde Oberhöchstadt und gehöre zum aktuellen Kirchenvorstand. In der jetzt ablaufenden Wahlperiode habe ich vor allem im Bau- und Finanzausschuss mitgearbeitet und würde dieses Engagement in der nächsten Wahlperiode gerne fortsetzen. Darüber hinaus arbeite ich seit einigen Monaten in der Gemeindebriefredaktion mit und würde mich auch hier gerne weiterhin einbringen.“

Alexander Hannes
Fichtenstraße 40, Kronberg-Oberhöchstadt

Beruf: Auszubildender,
Geburtsdatum: 02.07.1994
Meinen ersten Kontakt mit unserer Gemeinde hatte ich schon als kleiner Junge, als ich in den Kindergarten der Gemeinde gegangen bin. Später habe ich auch die Kinderkirche besucht und wurde 2009 in Oberhöchstadt konfirmiert.
Seit vielen Jahren bin ich Ansprechpartner der Gemeinde bei Technikfragen, kümmere mich um das Soundsystem der Kirche und helfe beim Krippenspiel.
Als Auszubildender eines Technologiekonzerns interessiere ich mich sehr für Technik, deshalb möchte ich meine technischen Fähigkeiten und mein Interesse an der Jugendarbeit in den Kirchenvorstand einbringen.

Elina König
Niederhöchstädter Str. 41,
Kronberg-Oberhöchstadt

41 Jahre alt (geb. 26.11. 1973)
Ich bin verheiratet und habe 2 Kinder, mein Sohn ist 9 Jahre alt, meine Tochter 6 Jahre alt.
Ich bin Grundschullehrerin und arbeite als Klassenlehrerin in einer Schule in Frankfurt. Ich stelle mich zum zweiten Mal für den Kirchenvorstand zur Wahl und würde in Zukunft gerne weiter bei besonderen Gottesdiensten wie der Atempause und dem Weltgebetstag mitarbeiten. Ich würde mich freuen, im neuen Kirchenvorstand wieder mitarbeiten zu können und die Zukunft der Gemeinde mitgestalten zu können.

Inge Meyer
Oberurseler Straße 69,
Kronberg-Oberhöchstadt

geb. 1954
Ich lebe auf dem Hofgut Hohenwald, das ich gemeinsam mit meinem Mann leite. Ich habe drei erwachsene Kinder und zwei Enkel.

Im Kirchenvorstand bin ich schon seit einiger Zeit. Dort begleite ich z.B. die Konfirmandenfahrten, kümmere mich um Kirchenschmuck und arbeite bei der Vorbereitung von Festen mit.

Robert Recknagel
Saalburgstraße 7,
Kronberg-Oberhöchstadt

geb. 25.5.1961, Beruf: Dipl. Kaufmann
Ich bin verheiratet und habe 4 Kinder im Alter von 20, 18 und 2 x 16 Jahren. Seit einigen Jahren kümmere ich mich um die Finanzen und das Thema Bauen und Renovieren in unserer Gemeinde. Hier kann ich meine berufsbedingten Kenntnisse mit einbringen und möchte mich auch in den nächsten Jahren um diese Themen in unserer Gemeinde kümmern.

Dr. Thomas Sassmann
Fichtenstraße 36,
Kronberg-Oberhöchstadt

Bereits seit dem Jahr 2007 bin ich durch unsere beiden Töchter mit dem Kindergarten Anderland und dadurch auch mit der Evangelischen Kirchengemeinde Oberhöchstadt nah verbunden. Dies würde ich gerne weiter ausbauen und vertiefen im Rahmen einer Unterstützung des „Finanz- und Bauausschusses". Aufgrund meines beruflichen Hintergrundes (internationales Projekt und Finanzmanagement) könnte ich hier sicherlich einen großen Mehrwert in die Kirchengemeinde einbringen. Ich würde mich sehr über die Berufung in den Kirchenvorstand freuen.

Franziska Scholderer
Ulmenweg 81,
Kronberg-Oberhöchstadt

Im Kirchenvorstand arbeite ich im Bau- und Finanzausschuss mit.
Außerdem bereite ich gerne die Lesungen im Gottesdienst und das Kirchencafé vor. Ich helfe und unterstütze bei Unternehmungen der Gemeinde wie der Renovierung des Pfarrhauses, Arbeiten im Garten und Veranstaltungen in der Kirche. Mein Interesse gilt der Liturgie und der Ökumene.

Alexandra Sonntag
Fichtenstraße 3,
Kronberg-Oberhöchstadt

Gerne würde ich mich für die Zusammenarbeit zwischen der Kindertagesstätte und dem Kirchenvorstand einsetzen. Zurzeit bin ich noch aktiv im Kindergarten engagiert und führe noch den Vorsitz im Förderverein bis Ende Februar.

Laura Weber
Jägerwiese 3,
Kronberg-Oberhöchstadt

Im Kirchenvorstand würde ich gerne meinen Schwerpunkt auf die Kinder und Jugendarbeit in der Gemeinde legen. Ich arbeite seit knapp 7 Jahren aktiv im Kindergottesdienst und Krippenspiel mit. Diese Bereiche liegen mir auch auf Grund meines Lehramtstudiums besonders am Herzen.

Monatsspruch Juni 2015

Ich lasse dich nicht los,
wenn du mich nicht segnest.

Gen 32,27

Aus dem Leben der Gemeinde

Abschied vom Kontakt- und Freundeskreis Behinderter *von Nortrud Kühnel*
Nach fast 36 Jahren hat sich der Kontakt- und Freundeskreis Behinderter nun aufgelöst. Herr Gerd Wiesner als Vorsitzender hat sich auf dem Neujahrsdialog verabschiedet und erhielt stellvertretend für den Freundeskreis die Ehrenurkunde der Stadt Kronberg.
Herr Wiesner war mit seinem Kreis Impulsgeber für andere gewesen, sich verstärkt dem Thema Inklusion zu widmen. Heute sind in Kronberg viele Einrichtungen behindertengerecht ausgestattet, barrierefreie Zugänge obligatorisch, was auch ein Verdienst des Kontakt- und Freundeskreises war.
Ende des letzten Jahres hat sich ein Freundeskreis verabschiedet, dessen wichtigster Grundsatz es war, Brücken zu bauen, indem man als Sinnbild ein Zitat von Leonardo da Vinci nimmt: „Ein Brückenbogen besteht aus zwei Schwächen, die zusammen eine Stärke bilden."
Auch die evangelische Kirchengemeinde bedankt sich bei Herrn Wiesner für sein Engagement in „seinem" Freundeskreis und wünscht alles Gute, vor allem natürlich Gesundheit für die Zeit „ohne".

Bibel lesen *von Helmut Korth*
Schon mehrfach wurde ich darauf angesprochen, dass es in früheren Jahren doch immer wieder Gruppen gegeben habe, die miteinander in der Bibel lasen. Nun kann man in einer neuen Gemeinde nicht alles gleichzeitig anfangen, aber jetzt, denke ich, ist die Zeit gekommen, damit ernst zu machen. Da ich natürlich nicht weiß, wer kommen will, wer wann Zeit und wer welches Interesse hat, mache ich einfach mal einen Vorschlag:
Wir treffen uns am Dienstag, den 14. April, um 20 Uhr in der Kirche. Jeden Monat gibt es ein neues Treffen, bei dem wir im ersten Jahr miteinander Teile des Lukasevangeliums lesen. Das ist der Vorschlag. Über Einzelheiten können wir uns natürlich unterhalten. Ganz wichtig ist es, wenn jemand im Prinzip mitmachen

möchte, aber am 14.4. nicht kann, sich zu melden, Bescheid zu sagen und die Wünsche zu äußern, damit wir sie für die weitere Planung berücksichtigen können.

Einladung zum Friedensgebet *von Helmut Korth*

Es war am 11. September 2001. Betroffen von dem damaligen Terroranschlag feierten wir einen Gottesdienst. Doch schon bald kam die Frage: Warum beten wir erst, wenn etwas passiert ist? Ist es nicht nötig, permanent für den Frieden zu beten? So beschlossen wir im Dekanat Rüsselsheim, in dem ich damals arbeitete, an jedem Tag ein Friedensgebet durchzuführen; jede Gemeinde war für einen anderen Wochentag zuständig.
Auch wenn ich schon lange nicht mehr dort lebe, habe ich dies wöchentliche Friedensgebet seitdem durchgeführt. In Oberhöchstadt fehlt es mir. Darum lade ich Sie ein, jetzt dazuzukommen, damit wir es gemeinsam tun können. Die Zeit, die mir am günstigsten erscheint, ist montags um 18 Uhr, der Ort natürlich die Kirche. Die Dauer, an die ich gedacht hatte, liegt bei etwa einer Viertelstunde. An Themen mangelt es uns sicher nicht.

!! Konfirmandenanmeldung !!

Der Termin für die Anmeldung der neuen Konfirmanden steht nun fest. Alle, die sich 2016 konfirmieren lassen wollen und im Mai 2016 vierzehn Jahre alt sind, können sich bald anmelden. Zwei Termine stehen zur Auswahl. Es ist Mittwoch, der 15. und Donnerstag, der 16. April, jeweils um 16 Uhr. Mitzubringen ist für die, die getauft sind, die Taufurkunde. Ihr könnt Euch natürlich auch anmelden, wenn Ihr noch nicht getauft seid.
Da es erfahrungsgemäß immer einige gibt, die den Anmeldungstermin nicht mitbekommen, sagt es bitte auch unter den Jugendlichen Eures Alters weiter, wann Ihr Euch anmelden könnt. Gemeinsam mit Freunden macht alles sowieso viel mehr Spaß.

Krippenspiel 2014 *von Sabine Adam*

Auch am letzten Heiligen Abend führten die Kinder der evangelischen Kirchengemeinde ein Krippenspiel auf. Gemeinsam mit ihren großen Begleitern trafen sich die Kinder immer an den Adventssonntagen nach dem Gottesdienst in der Kirche.

Sehr selbständig verteilten sie ihre Sprechtexte und Rollen, sie lernten ihren Text, übten das langsame Sprechen und entwickelten immer mehr kreative Ideen für die Gestaltung des Altarraumes. Es konnte sich jeder mit seinen persönlichen Fähigkeiten einbringen.
Dieses Krippenspiel fand auf zwei darstellerischen Ebenen statt. Ein Glaser entwickelte ein Kunstfenster zur Weihnachtsgeschichte und wurde dabei von zwei Kindern unterstützt. Parallel wurde die Weihnachtsgeschichte mit Maria, Josef, Hirten, Engeln und Königen gespielt.
Am Ende des Krippenspiels, als sich alle am Stall in Bethlehem versammelten und der Glaser sein Fenster fast fertig gestellt hatte, wies Herr Pfarrer Korth mit einem roten Band um die Altarkerzen bildlich auf unsere Verbundenheit mit Gott hin.
Es fand traditionell am Tag vor Heilig Abend die Generalprobe mit Pizzaessen in der Kirche statt, besonders aufregend war das Aufstellen des großen Weihnachtsbaumes.
Vielen lieben Dank ihr Kinder, Konfirmanden, Ex-Jugendkirchler, Eltern und allen, die mitgeholfen haben; es war eine sehr schöne Zeit.

Predigten im Internet *von Helmut Korth*

Besucher der Homepage unserer Kirchengemeinde wissen, dass dort einige besondere Predigten der Vergangenheit oder auch Vorträge aus den Atempausegottesdiensten nachzulesen sind. Wir versuchen, daraus eine dauerhafte Einrichtung zu machen. Wenn möglich, soll jede Woche die Predigt des vorangegangenen Sonntags zum Nachlesen veröffentlicht werden.

Weltgebetstag 2015
„Begreift ihr meine Liebe“ *von Ute Backhaus*

Der Weltgebetstag wird in 170 Ländern der Erde gefeiert.
Gemäß dem Motto „informiert beten, betend handeln“ bereiten Frauen aller Konfessionen diesen Gottesdienst vor.
Die Kollekte der Gottesdienste unterstützt Frauen-und Mädchenprojekte auf der ganzen Welt.
In diesem Jahr hatten Frauen der Bahamas die Liturgie des WGT- Gottesdienstes vorbereitet.

Am 6. März feierten wir in der Evangelischen Kirche in Oberhöchstadt um 19.00h diesen ökumenischen Gottesdienst.
Neben der Landinformation und der Titelbildinterpretation standen die Musik, die Gebete und vor allem die Lesung aus dem Johannesevangelium (13.1-17), in dem Jesus seinen Jüngern die Füße wäscht, im Zentrum dieses Gottesdienstes. In szenischen Darstellungen wurden verschiedene Frauenschicksale geschildert.
Für die Frauen der Bahamas offenbart sich in der Symbolhandlung der Fußwaschung Selbst-, Mensch- und Gottesliebe.
Das Ritual der Fußwaschung wurde auch bei uns im Rahmen des Gottesdienstes durchgeführt und von einigen Teilnehmern gerne angenommen.
Im Anschluss an den Gottesdienst hatten die Besucher die Möglichkeit sich im Rahmen eines Abendessens mit Speisen und Getränken von den Bahamas über das Thema auszutauschen und den Abend gesellig ausklingen zu lassen.

Monatsspruch Juli 2015

Euer Ja sei ein Ja, Euer Nein ein Nein;
alles andere stammt vom Bösen.

Matthäus 5,37

Streiflichter

Willkommenskultur

Susanne Cropp, Kirsten Fremerey und Hans Willi Schmidt
im Gespräch mit Gabriele Hildmann

Alle Gesprächspartner engagieren sich ehrenamtlich für die Flüchtlingshilfe Kronberg. Das Gespräch fand am 24.2.2015 in der Villa Winter während des „Treffpunkt International“ statt.

Heute ist wirklich viel los im „Treffpunkt International“. Ist das immer so?
Eigentlich schon, denn der „Treffpunkt International“ ist eine echte Erfolgsgeschichte. Jeden Tag, also auch an den Wochenenden, treffen sich hier von 15.00 – 17.00 Uhr Flüchtlinge und Kronberger. Es ist der „ultimative“ Kontaktpunkt hier in Kronberg. Ohne große „Rituale“ treffen sich hier die Menschen. Einige der anwesenden Kronberger engagieren sich seit letztem Oktober intensiv für die Flüchtlingshilfe Kronberg, andere kommen einfach mal vorbei und trinken einen Kaffee. Hier findet jeder einen Kontakt, einen Ansprechpartner. Hier werden die kleinen und großen Probleme der Flüchtlinge besprochen und auch spontan Unterstützung (etwa eine Begleitung für den ersten Zahnarztbesuch) organisiert. Wir laden alle Kronberger ausdrücklich und herzlich ein, mal vorbei zu schauen.

Das Café wird von einem Flüchtling aus Syrien organisiert?
Ja, bevor es zu den kriegerischen Auseinandersetzungen in Syrien kam, hatte er im Café seines Bruders in Damaskus gearbeitet. Inzwischen hat er den Status eines anerkannten Flüchtlings. Man muss wissen, dass die Lage in Damaskus sehr kritisch ist. Selbst die deutsche Botschaft ist geschlossen und das deutsche Auswärtige Amt warnt vor Reisen nach Syrien. „Täglich werden landesweit zwei- bis dreistellige Zahlen von Toten und Verletzten gemeldet. Die staatlichen Strukturen zerfallen vielerorts und das allgemeine Gewaltrisiko ist sehr hoch. Persönliche Sicherheit kann in Syrien nicht mehr gewährleistet werden. In ganz Syrien besteht das Risiko, durch Gewalteinwirkung Opfer des Krieges zu werden.“, so das Auswärtige Amt.

Wie geht es mit ihm nun weiter?
Als anerkannter Flüchtling kann er zunächst für drei Jahre in Deutschland bleiben. Er kann nun auch eine Arbeit aufnehmen. Sehr erfreulich ist, dass er schon eine Zusage für ein Praktikum in einem Kronberger Café hat. Allerdings muss er zuvor noch die deutsche Sprache besser beherrschen. Er bemüht sich sehr und lernt schon jetzt die Speisekarte auswendig. Aber die deutsche Sprache stellt für ihn, wie für viele andere, schon eine große Hürde dar.

Wie sieht es mit den anderen Flüchtlingen aus?
Die meisten Flüchtlinge haben eine klare Zielhierarchie. Sie möchten Deutsch lernen, eine Arbeit finden und dann aus den Flüchtlingsunterkünften in eigene Wohnungen ziehen. Das setzt natürlich im Wesentlichen voraus, dass ihr Asylantrag positiv entschieden wurde.

Wie viele der in Kronberg lebenden Flüchtlinge wurden denn bereits anerkannt?
Natürlich dauert es eine ganze Weile, bis die Anträge abschließend bearbeitet sind, aber 15 der seit Oktober angekommenen Flüchtlinge haben bereits einen positiven Bescheid. Deshalb sucht die Flüchtlingshilfe inzwischen auch intensiv nach Praktikumsplätzen für diese Personen. Wir denken, ein dreiwöchiges Praktikum ist eine sehr gute Chance, sich mit der deutschen Arbeitsweise vertraut zu machen. Im Einzelfall bietet ein Praktikum Gelegenheit sich persönlich kennenzulernen. Die Flüchtlingshilfe freut sich deshalb besonders über Angebote von Praktikumsplätzen.

Wie sehen denn die „nackten" Zahlen zur Situation der Flüchtlinge und ihrer Unterbringung aus?
Die Unterbringungskapazitäten sind immer noch das größte Problem. Insgesamt leben inzwischen 79 Flüchtlinge, Erwachsene und Kinder, in Kronberg. 16 Personen, alles Familien mit Kindern, konnten in drei Wohnungen und einem Haus untergebracht werden. 15 alleinstehende Männer sind in der Villa Winter untergebracht, deren Kapazität damit erschöpft ist. Ansonsten steht noch das Bettenhaus im ehemaligen RPZ zur Verfügung. Aber da dort nur maximal 40 Erwachsene und 20 Kinder untergebracht werden dürfen, ist die Aufnahmekapazität nahezu erschöpft, und das, wo Kronberg bis Ende diesen Jahres wahrscheinlich rund 200 Flüchtlingen Unterkunft bieten soll.

Wie und wo können 200 Flüchtlinge in Kronberg untergebracht werden?
Der Kreis hat sich dafür entschieden, die Container in der Nähe der AKS, die vor einigen Jahren als Schulräume genutzt wurden, umzubauen. Die Flüchtlingshilfe ist froh, dass in jedem der beiden Stockwerke eine Küche und ein Sozialraum eingerichtet werden. Der neue Standort wird, wie das Bettenhaus, von einem Träger übernommen werden, der dort auch einen Sozialarbeiter zur Betreuung der Flüchtlinge beschäftigen wird. Die notwendigen Umbauarbeiten werden in Kürze beginnen und sollten im Mai/Juni abgeschlossen sein. Insgesamt sollen etwa 70 Personen in den ehemaligen Schulräumen untergebracht werden.
Obwohl der Umbau der Containerschule die Situation etwas entlastet, lässt sich leicht errechnen, dass die Räumlichkeiten dann immer noch nicht ausreichen, damit Kronberg seinen Verpflichtungen nachkommen kann. Deshalb wird sich die Flüchtlingshilfe in nächster Zeit auch verstärkt um die Beschaffung von Wohnungen kümmern müssen.

Wie will die Flüchtlingshilfe die Kronberger motivieren, mehr Wohnungen und Häuser für die Unterbringung von Flüchtlingen zu vermieten?
Vor allem indem Ressentiments weiter abgebaut werden. Schauen Sie sich doch einfach das Zusammenleben zwischen den Flüchtlingen und Kronberger Bürgern an. Die Diskussion vor der Belegung des Bettenhauses war geprägt von den schlechten Erfahrungen mit der Unterbringung von Flüchtlingen in den 1990erJahren. Seit da-

mals hat Kronberg viel dazugelernt und auch die Struktur der Flüchtlinge ist heute wesentlich anders als damals. Die Situation ist eigentlich gar nicht vergleichbar! Als klar wurde, dass wir in nennenswertem Umfang Flüchtlinge aufnehmen werden müssen, hat sich eine breite Bewegung von Unterstützern zur Hilfe und Integration gebildet. Es hat sich eine Willkommenskultur entwickelt, die so wohl wirklich einmalig ist.

Willkommenskultur?

Ein Kreis von 80 bis 100 Personen bringt sich ein, die Flüchtlinge hier in Kronberg zu unterstützen. Die Aktivitäten beginnen damit, die Angekommen zu begrüßen und sie bei ihrem Start in Kronberg zu unterstützen. Nicht nur der Treffpunkt International steht für die Hilfe und Unterstützung, die Kronberger den Fremden entgegenbringt. Wir hören immer wieder, wie ungewöhnlich diese Freundlichkeit scheinbar ist. Viele der Flüchtlinge stehen in Kontakt zu Bekannten, die in anderen Städten und Ländern untergebracht sind und sie bestätigen uns jeden Tag, wie außergewöhnlich die Unterstützung der Flüchtlingshilfe hier ist. Darauf sind alle, die sich in Kronberg in vielfältiger Weise einbringen, sehr stolz.

Grundsätzlich darf man einfach nicht vergessen, dass viele der Flüchtlinge bereits mehrere Monate (in einigen Fällen sogar Jahre) unterwegs waren. Auch ihr Leben vor der Flucht war sehr schwierig. Die Menschen haben vieles durchlebt. Selbst nachdem sie Deutschland erreicht hatten, wurde es nicht „leicht". Das Auffanglager in Gießen, das alle in Hessen unterzubringenden Flüchtlinge durchlaufen müssen, ist überfüllt. Teilweise müssen Flüchtlinge auch jetzt im Winter in Zelten untergebracht werden. Manche der Flüchtlinge haben eine regelrechte Odyssee hinter sich. Niemand sollte vergessen, dass die Flüchtlinge im überwiegenden Fall aus Gebieten kommen, in denen sie Gewalt und Tod vor Augen hatten. Viele mussten ihre Familien zurücklassen, viele haben Familienmitglieder durch Krieg, Bürgerkrieg oder Unruhen verloren.

Sie alle engagieren sich jetzt seit Oktober letzten Jahres sehr intensiv in der Flüchtlingshilfe. Warum?

Eine sehr vielschichtige Frage. „Weil es sich einfach gehört, seinen Mitmenschen zu helfen?" Das ist sicher das Grundmotiv. Aber über die Monate wurde aus der „Ver-

pflichtung“ oft auch ein, „Weil es so viele positive Erlebnisse gibt“. Die Dankbarkeit der Menschen für die freundlichen Worte, die Akzeptanz und die Hilfe ist spürbar. Dankbarkeit, die sich in Gesten, Umarmungen ausdrückt. Auch die gemeinsamen Erfahrungen sind etwas ganz besonderes. Wenn sich muslimische Flüchtlinge voller Begeisterung die Orgelkonzerte in der evangelischen Kirche anhören oder sehr neugierig einen Abend in der Rezeptur verbringen oder sich einfach am Faschingsumzug in Oberhöchstadt erfreuen, das ist schon besonders.

Informationen zur Flüchtlingshilfe gibt es unter http://www.fluechtlingshilfe-kronberg.de/.
Ein einfacher Weg Flüchtlinge und Kronberger kennen zu lernen ist der Treffpunkt International (täglich von 15:00 – 17:00 Uhr) in der Villa Winter. Gäste sind immer willkommen und weiter Unterstützung wird gerne angenommen.

Hans Willi Schmidt,
einer der Organisatoren der Flüchtlingshilfe

Monatsspruch August 2015

Jesus Christus spricht: Seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben.

Matthäus 10,16

Denkanstöße

„Es geht nicht darum, das Leben mit Jahren zu füllen, sondern die Jahre mit Leben“

Gedanken aus Anderland

Wir haben heutzutage das große Glück, dass wir hier in Deutschland meist nicht um das Überleben kämpfen müssen. Vor einigen Jahrzehnten war es noch anders. Da brauchte man viel Kraft und auch Glück um überhaupt die Chance zu haben, das Leben mit Jahren zu füllen. Auch heute noch steht für viele Menschen in verschiedenen Ländern die Frage des Überlebens im Vordergrund. Doch wir leben in einem Land, das uns soweit absichert, dass wir uns den Luxus leisten können, die Frage nach der Sinnhaftigkeit unseres Lebens zu stellen.

Aber schauen wir erst mal nach unseren Kindern.
Wer von uns kennt nicht die Gedanken, die man sich als Eltern, Großeltern oder Erwachsener macht, dass den eigenen oder auch fremden Kindern nichts passiert. Wir versuchen unser Bestes zu geben, um sie vor Schaden zu bewahren. Gerade war die Verkehrspolizei bei uns in der Kita, um den Kindern, aber auch den Eltern das richtige Verhalten im Straßenverkehr zu zeigen und wieder ins Gedächtnis zu rufen. Unser Bestreben bei unseren Kindern ist sehr wohl, ihr Leben mit vielen Jahren zu füllen.

Aber darf das Alles sein?
Es stellt sich die Frage, wie können wir die Jahre unserer Kinder mit Leben füllen und was ist für unsere Kinder ein gutes Leben?
Heutzutage erleben Kinder ein großes Maß an Sicherheit und Geborgenheit. Das ist gut - aber trauen wir ihnen auch zu, schwierige Situationen zu meistern?
Heutzutage bekommen Kinder viel Wissen vermittelt – aber trauen wir ihnen auch zu, selbst zu fragen und zu erkunden, auszuprobieren und zu verstehen?
Der Tagesablauf der Kinder ist gut strukturiert – aber wann können sie ihre Freun-

de treffen oder kreative Zeit mit sich selbst verbringen, sich Gedanken machen, sich langweilen und aus der Langweile heraus neue Ideen für sich entwickeln?
Wir planen für sie das Morgen und Übermorgen - aber wann können sie den Moment genießen, das Hier und Jetzt?
Wir wollen das Beste für unsere Kinder, die besten Chancen sollen sie haben, die besten Schulen sollen sie besuchen, beliebt und erfolgreich sollen sie sein – aber ist es auch das, was sie wollen und was sie sein können?

Wir dürfen unsere Kinder auf ihrem Weg begleiten, ihnen Halt geben wenn sie Schutz brauchen und sie loslassen wenn sie ein Stück alleine gehen wollen, ihnen Neues und Interessantes zeigen, mit ihnen diskutieren und auch streiten, ihnen Zeit geben zum Spielen und Lernen, zum Reden und Schweigen, zum Nachdenken und Träumen.

Aber eins dürfen wir nicht, ihre Jahre mit unserem Leben und unseren Vorstellungen füllen.

Der arabische Dichter Kahlil Gibran hat zu diesem Thema folgendes Gedicht geschrieben.

Eure Kinder sind nicht eure Kinder.
Sie sind die Söhne und Töchter der Sehnsucht des Lebens nach sich selber.
Sie kommen durch euch, aber nicht von euch,
Und obwohl sie mit euch sind, gehören sie euch doch nicht.
Ihr dürft ihnen eure Liebe geben, aber nicht eure Gedanken,
Denn sie haben ihre eigenen Gedanken.
Ihr dürft ihren Körpern ein Haus geben, aber nicht ihren Seelen,
Denn ihre Seelen wohnen im Haus von morgen, das ihr nicht besuchen könnt, nicht einmal in euren Träumen.
Ihr dürft euch bemühen, wie sie zu sein, aber versucht nicht, sie euch ähnlich zu machen.
Denn das Leben läuft nicht rückwärts, noch verweilt es im Gestern.

Ihr seid die Bogen, von denen eure Kinder als lebende Pfeile ausgeschickt werden.
Der Schütze sieht das Ziel auf dem Pfad der Unendlichkeit,
und Er spannt euch mit Seiner Macht, damit seine Pfeile schnell und weit fliegen.
Lasst euren Bogen von der Hand des Schützen auf Freude gerichtet sein;
Denn so wie Er den Pfeil liebt, der fliegt, so liebt er auch den Bogen, der fest ist.

Das Team von Anderland
Stephanie Edling, Sabine Jasper, Martina Otto, Henrike Pucher, Rimma Schmelzer, Irina Taranu und Marita Steude

Je suis Charlie(?) *von Helmut Korth*

Erinnern Sie sich noch? Riesig war Anfang Januar die Solidarität mit den französischen Karikaturisten, die von mörderischer Hand ums Leben kamen. Heute noch läuft es mir eiskalt den Rücken herunter, wenn ich an das schauerliche Geschehen dieser Tage denke. Drei Brennpunkte widmete die Tagesschau dieser Tat. Wenn so etwas geschieht, kann man nicht einfach zur Tagesordnung übergehen.
In der Tagesschau des Tattages kam irgendwann gegen Schluss, nach den Parteitagen deutscher Kleinparteien, aber immerhin noch vor den Wetterkapriolen und dem Sport eine andere kurze Meldung. Im Nordosten Nigerias hatte Boko Haram eine Stadt überfallen. Bis zu 2000 Tote habe es gegeben. Die waren keinen Brennpunkt wert. Da sind keine Politikerscharen aufgebrochen, um sich bei Protest- und Trauerkundgebungen ablichten zu lassen. Das ist es, was für mich die Erinnerung an diesen Tag wirklich schauerlich macht.
In meiner Hilflosigkeit habe ich wenigstens ein Beileidsschreiben an den nigerianischen Botschafter geschickt. Das ändert auch nichts; das weiß ich. Was sonst soll man aber tun, um zu zeigen, dass man nicht nur um weiße europäische Opfer trauert, sondern auch um das Leid derer, die arm und schwarz mitten in Afrika lebten?

Denkanstoß *von Jan Busse*

„Und Gott sprach: Sehet da, ich habe euch gegeben alle Pflanzen, die Samen bringen, auf der ganzen Erde , und alle Bäume mit Früchten, die Samen bringen, zu eurer Speise“ (Genesis, 1, 29).

Das Zitat gibt die erste Stelle der Bibel wieder, in der menschliche Nahrung thematisiert wird. Tiere kommen hierbei nicht als Nahrung für die Menschen vor. In der Stuttgarter Erklärungsbibel wird dazu erläutert: „Das Töten und Verzehren lebender Wesen liegt nach dem Schöpfungsbekenntnis der priesterlichen Überlieferung [...] nicht in Gottes ursprünglicher Schöpferabsicht; es ist nach 9,2f [Gottes Bund mit Noah] erst ein Zugeständnis an die verrohende Menschheit“.

Aus heutiger Sicht muss man wohl konstatieren, dass die hier angesprochene Verrohung gerade in Bezug auf Tiere weit fortgeschritten ist. Die Massentierhaltung, mit der aus Fleisch ein billiges Konsumgut wurde, stellt die Tierhaltung früherer Zeit (die sicher auch nicht immer von besonderer Fürsorglichkeit geprägt war) in Bezug auf ihre Grausamkeit noch deutlich in den Schatten. Man braucht nicht lange zu recherchieren, um herauszufinden, dass in dieser Massenproduktion pro Jahr z.B. mehrere Tausend Schweine in Deutschland lebendig gebrüht werden oder noch lebenden Rindern Gliedmaße abgetrennt werden, schlicht und einfach weil aus Effizienz- und Kostengründen Pannen in der „Produktion“ in Kauf genommen werden. Und ein solcher qualvoller Tod stellt in vielen Fällen nur den Abschluss eines traurigen Tierlebens dar. Das kurze Leben von in Hallen zusammengedrängten Hühnern oder die Kastration junger Schweine ohne Betäubung sind da nur zwei von vielen Beispielen. Warum das alles? Damit Fleisch in hohen Mengen zu einem besonders günstigen Preis konsumiert werden kann?

Unsere Kirche tut sich nach meiner Beobachtung abgesehen von einigen wenigen anerkennenswerten Ausnahmen z.B. auf Kirchentagen immer noch schwer mit solchen Themen: Bei Veranstaltungen wie Gemeindefesten oder auch Dekanatssynoden gehört der Grill oder die Fleischbeilage wie selbstverständlich dazu, während die Herkunft des Verzehrten (Biofleisch oder vielleicht doch einfach das günstige

„Qualfleisch“ vom Discounter, gerade im Angebot gewesen) kaum ein Thema ist. Nachfragen werden dann doch eher belächelt, und sehr schnell wechselt man dann das Thema.

Man könnte einwenden, Tierschutz und Tierhaltung sei nun wirklich kein Kernthema der Kirche, die sich vielmehr auf den Menschen und seinen Glauben beschränken sollte. Aber haben wir eine solche sich auf geistliche Themen beschränkende Kirche, die zu Alltag und gesellschaftlichen Streitfragen keine konkrete Position beziehen will? Im Gegenteil, gerade die evangelische Kirche bezieht zu vielerlei Themen Stellung, darunter neben sozialen Fragen z.B. auch Themen wie die sogenannte Energiewende und ihre Folgen. Wenn man die Internetseite der EKHN einmal durchsucht, bringt es selbst das Suchstichwort „Fußball“ auf eine beachtliche Anzahl von Treffern. Tierschutz und Tierrechte kommen im Vergleich dazu praktisch nicht vor. Ist das Thema nicht erwünscht?

Natürlich ließe sich zum oben aufgeführten Bibelzitat einwenden, dass es von weiteren Speisegeboten „abgelöst“ wird, die dann ihrerseits im Neuen Testament wieder aufgehoben werden. Man mag auch argumentieren, die Energiewende könnte als existentielle Frage für die Menschheit wahrgenommen werden und daher darin sogar einen Bezug zur Bewahrung der Schöpfung sehen. Aber sind Tiere keine Schöpfung? Ist unsere „moderne“ Tierhaltung das, was wir unter Bewahrung der Schöpfung verstehen? Und: Schließen andere wichtige Themen in der Kirche es aus, sich auch mit dem Thema Tierschutz und Tierrechte intensiver zu beschäftigten?

Dieser Beitrag will zum Nachdenken über unseren Umgang mit der Schöpfung einschließlich unserer Nutztiere anregen. Vielleicht kann es für den einen oder anderen eine Anregung sein, sich mit dem Thema näher zu beschäftigen. Informationen zum Thema sind im Internet ohne weiteres zu finden. Wer nach einer Buchempfehlung sucht: Meines Erachtens sind z.B. die Bücher von Jonathan Safran Foer: („Tiere essen“) und von Karen Duve („Anständig essen, Ein Selbstversuch“) in jedem Fall lesenswert.

Wichtige Adressen

Evangelisches Pfarramt Oberhöchstadt

Albert-Schweitzer-Str. 4
Telefon 06173 9371-10
Fax 06173 9371-15
ev.kirchengemeinde.oberhoechstadt@ekhn-net.de
www.ev-kirchengemeinde-oberhoechstadt.de
IBAN: DE57 5019 0000 6000 6985 61
BIC: FFVBDEFF

Sekretariat

Cornelia Sorg
Bürozeiten
Mo bis Mi 9 –13 Uhr
Do 12 –16 Uhr

Pfarrer

Helmut Korth
Albert-Schweitzer-Str. 4
Telefon 06173 93 71-13

Vorsitzende des Kirchenvorstandes

Nortrud Kühnel
Telefon 06173 64156
nortrud.kuehnel@gmx.de

Seniorenstifte

Pfarrer Christian Wiener
Augustinum,
Apartment 129
Georg-Rückert-Str. 2
65812 Bad Soden
Telefon 06196 201129
christian.wiener@dekanat-kronberg.de

Evangelische Kindertagesstätte Anderland

Albert-Schweitzer-Str. 2
Leiterin Stephanie Edling
Telefon 06173 63 712
kita.anderland@arcor.de
www.kita-anderland.de

Förderverein Anderland e.V.

anderland.foerderverein@gmail.com
IBAN: DE41 5125 0000 0008 0038 40
BIC: HELADEF1TSK

Organist

Karl-Christoph Neumann
karlchrisneumann@ web.de

Freundeskreis der Chormusik Oberhöchstadt

Evangelische Regionalverwaltung
IBAN: DE 48 5206 0410 0004 1002 04
BIC: GENODEF1EK1
HHSt 0220 00 2200 RT 3622

Ökumenische Diakoniestation

Kronberg (Krankenpflege)
Johanna-Haag-Haus,
Wilhelm-Bonn-Str. 5
Telefon 06173 4552
und 9263-0, Nachrichten auf AB werden stündlich bis 17 Uhr abgehört.
Fax 06173 9263-16
Sprechzeiten
Mo bis Do 8 –15 Uhr

Förderverein der Ökumenischen Diakoniestation Kronberg und Steinbach

IBAN: DE05 5007 0010 0718 7180 00
BIC: DEUTDEFF

Telefonseelsorge

Telefon 0800 1110111

Impressum
Der Gemeindebrief wird herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Oberhöchstadt.
Redaktion Jan Busse,
Gabriele Hildmann, Helmut Korth,
Nortrud Kühnel, Marita Steude
V.i.S.d.P. Der Kirchenvorstand